

Lotsen – Begleitung auf Zeit

Ursprünglich komme ich aus dem Rheintal, genauer gesagt bin ich in Bingen am Rhein geboren. In meiner Herkunftsfamilie gab es viele sog. Rheinlotsen. Deren verantwortungsvolle Aufgabe war es bis etwa Ende der 1980er Jahre, Schiffe beim Durchfahren der Engstellen im Rhein, zum Beispiel am Binger Mäuseturm, zu unterstützen. Bis zu dieser Zeit änderte sich das Fahrwasser ständig, da der Rhein in seinem natürlichen Lauf belassen worden war.

Die Schiffe signalisierten per Flagge ihren Bedarf, die Lotsen stiegen vor der Engstelle zu und verließen das Boot nach dem Passieren der Engstelle wieder. Sie waren Begleiter für eine bestimmte Zeit. Eine Lotsenpflicht gab es nicht. Es lag im Ermessen des jeweiligen Kapitäns, sich von einem Lotsen unterstützen zu lassen.

Die ortskundigen Lotsen kannten die Strömungsverhältnisse, die Klippen und Stromschnellen, den Wasserstand und die ideale Fahrrinne. Sie waren selbst Kapitäne bzw. Schiffer in der Binnenschifffahrt. Für den Lotsendienst brauchten sie ein Lotsenpatent.

Durch dieses erworbene Wissen waren sie den Kapitänen der vorbeifahrenden Schiffe mindestens einen Schritt voraus, übernahmen mit dem Einverständnis sowie dem Vertrauen der Kapitäne eine Zeit lang das Ruder und behielten den Überblick beim Durchfahren der Engstelle. Und mit jeder Durchfahrt erweiterte sich dieses Erfahrungswissen immer mehr zum Expertenwissen.

Für mich ist der Begriff sowie die Haltung des Lotsen sehr passend für die Begleitung von Menschen.